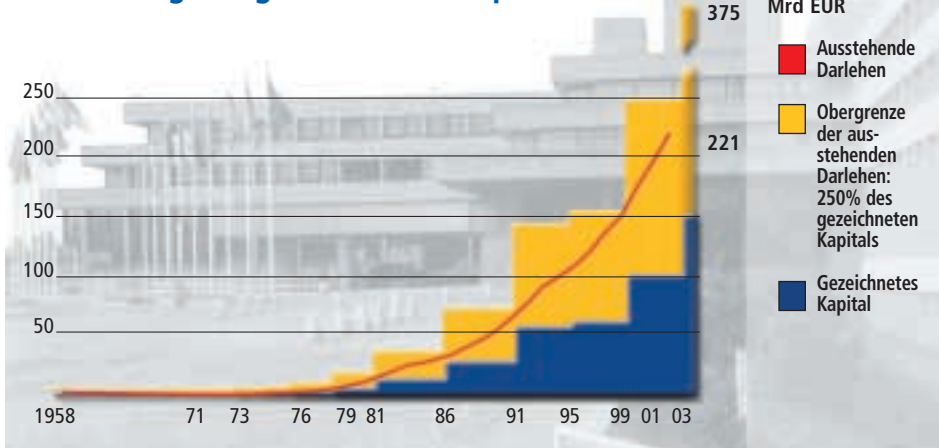




Erhöhung des Kapitals der EIB

Der Rat der Gouverneure der Europäischen Investitionsbank hat in seiner Jahressitzung am 4. Juni 2002 einstimmig den Beschluss gefasst, das gezeichnete Kapital der Bank mit Wirkung zum 1. Januar 2003 auf 150 Mrd EUR zu erhöhen.

Entwicklung des gezeichneten Kapitals



Eberhard Uhlmann

Neuer Generalsekretär
der EIB



Das Direktorium der EIB hat mit Wirkung vom 1. August 2002 Eberhard Uhlmann zum Generalsekretär und Chefsyndikus der EIB ernannt. Die Ernennung erfolgte im Anschluss an die Bestellung von Francis Carpenter, Generalsekretär seit Juli 1996, zum geschäftsführenden Direktor des EIF und Berater des Direktoriums.

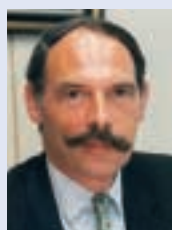
Siehe Artikel S.5

Francis Carpenter

Neuer geschäftsführender Direktor des EIF



Europäischer
Investitionsfonds



Auf Vorschlag des Direktoriums der EIB hat der Verwaltungsrat des EIF Francis Carpenter zum geschäftsführenden Direktor des Europäischen Investitionsfonds – der auf Beteiligungen und Garantien zugunsten von KMU spezialisierten Tochtergesellschaft der EIB-Gruppe – bestellt.

Die Bestellung wird zum 1. August 2002 wirksam.

Siehe Artikel S.4

Inhaltsverzeichnis

Erhöhung des Kapitals der EIB	2
Ernennungen in Führungspositionen der EIB-Gruppe	4
„Innovation-2000-Initiative“	7
Tätigkeit der EIB-Gruppe zugunsten von KMU im Jahr 2001	10
Evaluierung der EIB-Finanzierungen zugunsten von Projekten zur Entsorgung fester Abfallstoffe	12
Neuer Leitfaden für die Auftragsvergabe	14
Fortsetzung des Dialogs mit den NGO	15
Honoris Causa	16
Ernennungen im Senior Management der EIB	17
Königlicher Besuch bei der EIB	20

Pedro Solbes,
EU-Kommissar



Die Erhöhung ihres Kapitals um 50% wird es der Bank ermöglichen, ihre Tätigkeit zur Unterstützung der Politik der EU weiter zu verstärken. Dabei sollen die Operationen in der derzeitigen EU nur moderat, in den Beitrittsländern sowie in den Partnerländern des Mittelmeerraums dagegen stärker ausgeweitet werden.

Eine notwendige Maßnahme

Die ausstehenden Darlehen und Garantien der Bank beliefen sich am 31. Dezember 2001 auf 221 Mrd EUR. Sie näherten sich damit der satzungsmäßigen Obergrenze von 250 Mrd (250% des gezeichneten Kapitals), die 2003 erreicht werden dürfte.

Mit der Erhöhung des Kapitals auf 150 Mrd EUR steigt diese Obergrenze auf 375 Mrd EUR, womit sie der EIB ausreichenden Spielraum für die Fortsetzung ihrer Finanzierungstätigkeit während mindestens der nächsten fünf Jahre verschafft. Im Zusammenhang damit steckt der Operative Gesamtplan der EIB die operativen Ziele der Institution für die kommenden Jahre ab und legt den Rahmen für die Prioritäten fest, die die Bank mit dieser Kapitalerhöhung unterstützen kann.

Dieser Beschluss bestätigt erneut die feste und einstimmige Unterstützung, die die Anteilseigner

der Bank (d.h. die Mitgliedstaaten der Europäischen Union) ihrer Tätigkeit entgegenbringen. Es sei daran erinnert, dass die letzte Erhöhung des Kapitals der Bank 1999 stattfand.

Eingezahltes Kapital

Die Einzahlungsquote wurde von 6% auf 5% (7,5 Mrd EUR) des gezeichneten Kapitals gesenkt. Die Erhöhung des eingezahlten Kapitals wird vollständig durch die Umwandlung von zusätzlichen Rücklagen der Bank finanziert, so dass keine Einzahlung seitens der Mitgliedstaaten erforderlich ist und somit keine zusätzliche Belastung für die Steuerzahler eintritt.

In seiner Ansprache an die Gouverneure der Bank (die Finanzminister der EU-Mitgliedstaaten) ging der Präsident der EIB-Gruppe, Philippe Maystadt, auf die beiden wichtigsten Elemente des strategischen Rahmens ein, auf denen der Beschluss zur Erhöhung des Kapitals beruht und bei denen es sich um operative Prioritäten und zu beachtende Grundsätze für die Tätigkeit der EIB handelt.

Operative Prioritäten

• Regionalentwicklung

Vorrangiges Ziel der Bank ist nach wie vor die Förderung der Regionalentwicklung sowie des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts der Europäischen Union. Mindestens 70% der Einzeldarlehen und 50% der Globaldarlehen werden in den Fördergebieten der Union gewährt werden und den gleichen Stellenwert haben wie entsprechende Finanzierungen in den neuen Mitgliedstaaten.

Darüber hinaus wird sich die Bank stärker darauf konzentrieren, das Volumen ihrer Darlehen an große Unternehmen mit di-

rektem Zugang zu den Kapitalmärkten zu verringern und ihre Einschaltungen auf die Fälle zu beschränken, bei denen ihr Finanzierungsbeitrag einen zusätzlichen Nutzen in Bezug auf die Regionalentwicklungs- oder Innovationsziele schafft.

• Forschung, Technologie und Innovation

Die EIB-Gruppe wird weiterhin aktiv zur „Lissaboner Strategie“ (vom Europäischen Rat im März 2000 beschlossen) beitragen. Auf diese Weise möchte sie zur Schaffung einer auf Wissen und Innovation basierenden Wirtschaft - vor allem im Rahmen der „Innovation-2000-Initiative“ (i2i) der Bank - beitragen, die Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission fördern und die Aktivitäten des zur EIB-Gruppe gehörenden EIF zugunsten von KMU unterstützen.

• Umweltschutz

Ziel der Bank ist es, zwischen einem Viertel und einem Drittel ihrer Darlehen für Umweltschutzvorhaben zu vergeben. Sie bemüht sich daher um die Förderung von Investitionsvorhaben im Bereich des Umweltschutzes, die zur Umsetzung der von der Union zur Gewährleistung einer nachhaltigen Entwicklung und zur Verhinderung des Klimawandels eingegangenen internationalen Verpflichtungen beitragen. Zur Vervollständigung ihrer diesbezüglichen Referenzunterlagen hat die Bank kürzlich eine Strategie zugunsten der Finanzierung von Projekten beschlossen, die auf erneuerbare Energien ausgerichtet sind.

• Beitrittsländer

Die Bank unterstützt die Vorbereitung der Beitrittsländer auf die EU-Mitgliedschaft, indem sie Infrastrukturvorhaben finanziert und private Investitionen fördert. Besondere Aufmerk-

samkeit wird der Finanzierung ausländischer Direktinvestitionen gewidmet, da dies eine der besten Möglichkeiten dafür darstellt, die Modernisierung der Wirtschaft dieser Länder durch Technologietransfer, Produktivitätswachstum und Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit aktiv voranzubringen.

• **Partnerländer**

Die Bank wird die Entwicklungshilfe- und Kooperationspolitik der EU in den Partnerländern auf der Grundlage der verschiedenen Finanzierungsmandate unterstützen, die ihr der Europäische Rat erteilt hat. Erhebliche Fortschritte wurden bereits bei der Einrichtung der Investitionsfazilität im Rahmen des Abkommens von Cotonou sowie bei der Schaffung einer neuen Investitionsfazilität und Partnerschaft Europa-Mittelmeer erzielt, eine Aufgabe, die der Bank vom Europäischen Rat Barcelona im März 2002 übertragen wurde.

Für die Tätigkeit der Bank maßgebliche Grundsätze

Zu den genannten operativen Prioritäten kommen vier allgemeine Grundsätze hinzu, die für die Tätigkeit der Bank maßgeblich sind und die künftig gestärkt werden sollen:

• **Zusätzlicher Nutzen**

Der erste Grundsatz ist der der Subsidiarität. Das bedeutet, dass die EIB den mit ihren Operationen verbundenen zusätzlichen Nutzen maximieren wird, indem sie sich zum einen auf Investitionsvorhaben in Fördergebieten und zum anderen auf Projekte konzentriert, die im Rahmen der „i2i“ ein innovatives strategisches Ziel darstellen.

• **Finanzielle Autonomie**

Die Bank muss den Investoren günstige Konditionen bieten, jedoch auch einen ausreichenden Überschuss erwirtschaften, der ihr den Aufbau von Rücklagen ermöglicht und so sicherstellt, dass ihre Anteilseigner bei Kapitalerhöhungen künftig keine

weiteren Einzahlungen mehr leisten müssen.

• **Transparenz**

Unter Berücksichtigung des legitimen Interesses der Bürger an ihren Aktivitäten verfolgt die Bank eine Politik der Information und Transparenz, wonach sie ein Maximum an Informationen über ihre Politik, ihre Verfahren und ihre Tätigkeit den verschiedenen Anspruchsgruppen der Bank, d.h. ihren Anteilseignern, ihren Partnern in der Industrie und der Finanzwelt, den EU-Institutionen (insbesondere dem Europäischen Parlament, dem Rat und der Kommission), der Zivilgesellschaft und den NGO sowie der allgemeinen Öffentlichkeit zugänglich macht. Im Hinblick darauf spielt die Website der EIB (www.eib.org) als wichtigstes Instrument für die Übermittlung dieser Informationen eine entscheidende Rolle.

• **Risikomanagement**

Hier handelt es sich um einen Bereich, in dem Selbstzufriedenheit fehl am Platze ist und in dem eine kontinuierliche Entwicklung in Einklang mit den bestmöglichen Praktiken und den gesetzlichen Anforderungen unerlässlich ist. Deshalb wird die Bank ihre Risikomanagementsysteme sowie die Kontrollen und Verfahren weiter verbessern.

Juan Manuel Sterlin Balenciaga
Hauptabteilung Information
und Kommunikation
(+352) 4379 3126
j.sterlin@eib.org



Rodrigo Rato, Gouverneur für Spanien
Philippe Maystadt, Präsident der EIB



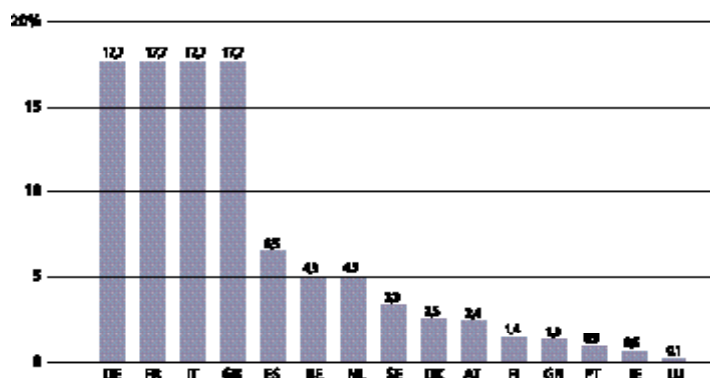
Francis Mer,
Gouverneur für Frankreich



Didier Reynders,
Gouverneur für Belgien

Anm.: Die Erklärung von Philippe Maystadt und der Beschluss der Gouverneure, der ebenfalls im Amtsblatt veröffentlicht wird, sind auf der Website der EIB verfügbar.

Aufteilung des gezeichneten Kapitals (150 Mrd EUR ab 1. Januar 2003)



Francis Carpenter, neuer geschäftsführender Direktor des EIF



Auf Vorschlag des Direktoriums der EIB hat der Verwaltungsrat des EIF Francis Carpenter zum geschäftsführenden Direktor des Europäischen Investitionsfonds – der auf Beteiligungen und Garantien zugunsten von KMU spezialisierten Tochtergesellschaft der EIB-Gruppe – bestellt. Die Bestellung wird zum 1. August 2002 wirksam.

Um auch in Zukunft von der Erfahrung zu profitieren, die Francis Carpenter im Laufe seiner Amtszeit als Generalsekretär erworben hat, hat das Direktorium der EIB ihn um seine weitere Mitwirkung als Berater des Direktoriums (mit dem Rang eines Direktors mit Generalvollmacht) für strategische und andere die EIB-Gruppe betreffende Fragen gebeten. Im Rahmen dieser Aufgabe wird er sich insbesondere für die Förderung enger Beziehungen zwischen dem Fonds und seinem Mutterinstitut einsetzen. Ferner wird er daran mitwirken, die künftige Ausrichtung der Gruppe in Einklang mit den spezifischen Instrumenten, die die Bank zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Dienste der Union schaffen wird, zu gestalten.

Mit der Bestellung von Francis Carpenter, der von 1996 bis 2002 Generalsekretär der EIB war, zum geschäftsführenden Direktor des Fonds unterstreicht die Bank ihre kontinuierliche Unterstützung und die wichtige Rolle ihrer spezialisierten Tochtergesellschaft.

Der EIF und sein maßgeblicher Beitrag zur „i2i“

Mit rund 160 Beteiligungen an Risikokapitalfonds in der Union und in den Beitrittsländern und mit Garantien von insgesamt fast 3,3 Mrd EUR, die 86 Banken und Finanzinstituten zugunsten von KMU eingeräumt wurden, trägt der EIF in entscheidendem Maße zu den Zielen der „Innovation-2000-Initiative“ (i2i) bei, die die EIB-Gruppe nach den Schlussfolgerungen des Europäischen Rats Lissabon (März 2000) ins Leben gerufen hat.

In dieser Hinsicht kann der Fonds ein sehr spezifisches Segment von Produkten speziell für innovative und Arbeitsplätze schaffende junge Unternehmen in einer europäischen Wirtschaft, die sich mitten im technologischen Wandel befindet, abdecken. Dabei profitiert er von der Tatsache, dass sich seine Tätigkeit und die der Bank ergänzen, sowie von den überaus produktiven Synergien mit der Kommission und der engen Zusammenarbeit, die sich zwischen dem EIF und den zu seinen Anteilseignern gehörenden europäischen Banken entwickelt hat.

Nach seinem Eintritt in die EIB im Jahr 1975 war Francis Carpenter zunächst im Bereich der Finanzierungen in Italien tätig und übernahm 1987 - nach dem Beitritt Portugals zur EU - die Leitung der Hauptabteilung Irland, Portugal, Vereinigtes Königreich, Nordsee. Anschließend leitete er die Hauptabteilung Kredit und Verwaltung der Finanzierungen und war in diesem Rahmen für einen Finanzierungsbestand von mehr als 95 Mrd ECU verantwortlich. Im Juli 1996 übernahm er dann das Amt des Generalsekretärs. Seine Banklaufbahn begann Francis Carpenter nach Beendigung seines Studiums in Oxford (Vereinigtes Königreich) und in den USA und nach einem Abschluss am Institut d'Études Politiques de Paris zunächst bei der Citibank in New York und Genf und später bei der Banque Indosuez in Paris.

Francis Carpenter tritt die Nachfolge von Walter Cernoia an, der seit Juni 2000 geschäftsführender Direktor des EIF war und zur Gruppe SanPaolo IMI gewechselt ist, wo er den Bereich Operationen in Mittel- und Osteuropa sowie im Mittelmeerraum leitet.

Eberhard Uhlmann , neuer Generalsekretär der EIB



Das Direktorium der EIB hat mit Wirkung vom 1. August 2002 Eberhard Uhlmann zum Generalsekretär und Chefsyndikus der EIB ernannt. Die Ernennung erfolgte im Anschluss an die Bestellung von Francis Carpenter, Generalsekretär seit Juli 1996, zum geschäftsführenden Direktor des EIF und Berater des Direktoriums.

Der heute 58-jährige Eberhard Uhlmann trat 1979 in die EIB ein, nachdem er zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn im Geschäftsbankenbereich in Deutschland und Frankreich tätig war. Seine Ausbildung zum (Voll-)Juristen absolvierte Eberhard Uhlmann hauptsächlich an der Universität Freiburg i. Br., später besuchte er den „cycle étranger“ der École Nationale d'Administration in Paris. Seit Juli 2000 ist er Chefsyndikus der Bank. Zuvor war er in der Direktion für Finanzen der EIB zunächst Referent in der Hauptabteilung Gelddisposition (1979), dann Leiter der Abteilung Planung und Kontrolle (1983) und zuletzt Direktor der Hauptabteilung Planung und Abwicklung (1996).

Aufgrund der großen Veränderungen, die sich in den letzten Jahren für die Aufgaben und Finanzprodukte der Bank ergeben haben, und als Folge der unter Francis Carpenter durchgeführten Strukturreformen geht die Ernennung von Eberhard Uhlmann mit einer Umstrukturierung des Generalsekretariats einher, das sich nunmehr in drei große Bereiche gliedert:

Der strategische und institutionelle Bereich des Generalsekretariats

Dieser erste Bereich untersteht unmittelbar dem Generalsekretär.

Eberhard Uhlmann wird die direkte Verantwortung für die operative und organisatorische Strategie übertragen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der EU-Erweiterung und ihrer Bedeutung für die Entwicklung der Bank liegt. Des Weiteren wird sich der Generalsekretär direkt mit den Fragen der intra- und interinstitutionellen Beziehungen befassen. In diesen Bereich fallen insbesondere die Beziehungen des Direktoriums zu den hochrangigen Vertretern der EU-Mitgliedstaaten und die Beziehungen der Bank zu ihren Partnern auf der Ebene der Gemeinschaftsinstitutionen, und zwar in erster Linie dem Parlament, dem Rat und natürlich der Kommission.

Als Chefsyndikus und Leiter der Direktion für Rechtsfragen wird sich

Eberhard Uhlmann unmittelbar den institutionellen Fragen widmen, die sowohl die Erweiterung der EU betreffen als auch die speziellen Finanzierungsmandate, die der Bank zur Unterstützung der Entwicklungs- und Kooperationspolitik der Union in Drittländern übertragen wurden. Es handelt sich dabei insbesondere um die dem Wunsch des Europäischen Rates in Barcelona (März 2002) entsprechende einzurichtende „Investitionsfazilität und Partnerschaft Europa-Mittelmeer (FEMIP)“ und die durch das Abkommen von Cotonou zwischen der Union und den AKP-Staaten geschaffene „Investitionsfazilität“.

In der Ausübung seines Amtes wird der Generalsekretär von den derzeitigen Dienststellen der Direktion für Rechtsfragen unterstützt, die für institutionelle Fragen und für juristische Aspekte der von der Generaldirektion für Finanzen initiierten Operationen zuständig sind. Selbstverständlich werden diese Dienststellen mit der für unparteiische Stellungnahmen notwendigen Autonomie arbeiten.



Rémy Jacob

Der stellvertretende Generalsekretär

Rémy Jacob wird als stellvertretender Generalsekretär einen Bereich leiten, der insbesondere die Hauptabteilung Information und Kommunikation sowie das Management der internen Ressourcen umfasst. Rémy Jacob begann seine Tätigkeit bei der EIB im Jahr 1973 und war seit 1997 Direktor der Hauptabteilung Allgemeine Verwaltung der EIB. Nach einem Studium an der École Supérieure de Commerce in Dijon begann er seine Laufbahn in der Direktion für Finanzen (1973) und war anschließend für die Verwaltungsdienste (1976), das Budget (1983) und das Personal (1987) zuständig. 1993 wurde er zum Direktor der Hauptabteilung Informationstechnik ernannt. Rémy Jacob ist ebenfalls stellvertretendes Mitglied des Verwaltungsrats des EIF.

Der stellvertretende Chefsyndikus

Als stellvertretender Chefsyndikus der EIB wird Konstantin Andreopoulos für die juristischen Aspekte aller Finanzierungen der Bank in und außerhalb der Union zuständig sein. Nach seinem Studium an den Universitäten Athen, Freiburg i. Br. und Yale (USA) und seiner Tätigkeit als Anwalt in Athen und New York trat Konstantin Andreopoulos 1981 als Leiter der Abteilung Griechenland in die Direktion für Rechtsfragen ein. Ab 1984 war er Leiter des neu eröffneten Büros der Bank in Athen und leitete später die Abteilung Finanzierungen in Griechenland und Finnland (1988). 1995 kehrte er als Direktor in die Direktion für

Rechtsfragen zurück und wurde 1998 stellvertretender Chefsyndikus.

1996-2002: Sechs Jahre tiefgreifender Veränderungen

Unter ihrem Präsidenten Sir Brian Unwin (1993-1999) und seinem amtierenden Nachfolger Philippe Maystadt hat die Bank große interne Veränderungen vorgenommen, die Francis Carpenter in seiner sechsjährigen Amtszeit als Generalsekretär vorangetrieben und koordiniert hat.

So hat die EIB nach den Tagungen des Europäischen Rates in Amsterdam (Juni 1997) und in Lissabon (März 2000), die der Förderung von Wachstum und Beschäftigung in Europa sowie der auf Wissen und Innovation basierenden Wirtschaft gewidmet waren, die Palette ihrer Finanzprodukte umfassend diversifiziert und ihre Risikoübernahme- und -managementstrukturen verstärkt. Darüber hinaus hat sie die EIB-Gruppe durch die Integrierung des EIF gegründet, der seit dem Jahr 2000 eine spezialisierte Tochtergesellschaft ist.

Auf institutioneller Ebene hat die EIB ihre Präsenz beim Rat verstärkt, indem sie in allen erforderlichen Fällen ihre Erfahrung und ihre Kenntnis der wirtschaftlichen Gegebenheiten einbringt. Dies hat dazu geführt, dass es praktisch keinen Europäischen Rat gibt, bei dem sich die Staats- und Regierungschefs nicht auf die EIB-Gruppe beziehen, um neue Initiativen zur Unterstützung der europäischen Wirtschaft, der Beitrittsländer oder der Drittländer, mit denen die Union kooperiert, auszuarbeiten.

Die Bank hat darüber hinaus einen fruchtbaren politischen Dialog mit dem Europäischen Parlament aufgebaut, der durch die jährliche Plenardebatte zum Bericht des Parlaments über die Tätigkeit

der Bank verkörpert wird. Die EIB hat auch auf institutionellem und operativem Gebiet engere Kontakte zur Kommission geknüpft, um die Synergien zwischen den Instrumenten des Gemeinschaftshaushalts und Darlehensoperationen zu verstärken. So wurden in den letzten Jahren etwa zehn Kooperationsabkommen in so unterschiedlichen Bereichen wie Regionalentwicklung, Umwelt- und Klimaschutz, Vorbereitung der Erweiterung, Forschung und Entwicklung, Stadtentwicklung oder auch audiovisueller Sektor unterzeichnet.

Parallel dazu hat die Bank eine neue Politik der Transparenz definiert. Sie ruht zum einen auf der größtmöglichen Information der Öffentlichkeit über die Strategien der EIB, ihre Operationen und Verfahren und zum anderen auf dem fortgesetzten Dialog mit der Zivilgesellschaft. In diesem Rahmen veranstaltet die EIB jährlich mehrere Rundtischgespräche mit NGO, die sich für ihre Tätigkeit interessieren. Außerdem beteiligt sie sich regelmäßig an den von diesen Organisationen koordinierten Debatten.

Um diesen Wandlungsprozess zu unterstützen, hat der Generalsekretär auch aktiv an der Vorbereitung der im Juni 2002 vom Rat der Gouverneure beschlossenen Erhöhung des Kapitals der Bank auf 150 Mrd EUR mitgewirkt. Parallel dazu hat er die Definition der Strategie in eine engere Beziehung zu den budgetären und Rechnungslegungsinstrumenten gesetzt, so dass die Allokation der Mittel besser mit den Zielen der Institution verknüpft werden kann.

Henry Marty-Gauqué
Direktor der Hauptabteilung
Information und Kommunikation
(+352) 4379 3153
h.marty@eib.org



Konstantin Andreopoulos



„INNOVATION-2000-INITIATIVE“

Analyse der bisher erzielten Ergebnisse

Die „Innovation-2000-Initiative“ (i2i) der Europäischen Investitionsbank (EIB) zeigte bereits Ende des Jahres 2001 - 18 Monate nach ihrer Einführung - konkrete Ergebnisse, die erste Schlussfolgerungen zulassen.

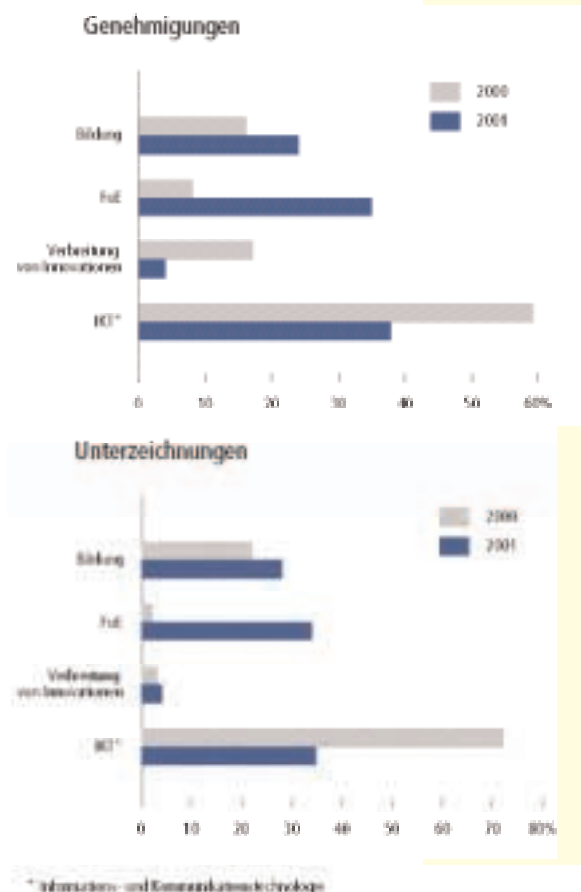
2000) und Stockholm (März 2001) bestätigt, wobei insbesondere Letzterer die Ausweitung der Initiative auf die Beitrittsländer befürwortete.

Zielentsprechende Ergebnisse

Im Zeitraum 2000-2001 genehmigte die EIB Darlehen von insgesamt 9,1 Mrd EUR für 80 Projekte in 13 EU-Ländern und in acht Beitrittsländern. Der Gesamtbetrag der unterzeichneten Darlehen belief sich auf 7,2 Mrd EUR, die 70 Vorhaben zugute kamen. Diese Zahlen schließen die in den Beitrittsländern durchgeführten Finanzierungen ein, berücksichtigen jedoch nicht die Risikokapitaloperationen zugunsten von KMU, die vom Europäischen Investitionsfonds (EIF) durchgeführt wurden (siehe Kasten auf Seite 9).

Die auf die fünf großen Hauptentscheidungsbereiche der i2i entfallenden Anteile haben sich in dem zweijährigen Berichtszeitraum deutlich verändert. Im Jahr 2000 überwogen Vorhaben im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). Im Jahr 2001 stabilisierte sich der Anteil dieses

Gesamtangaben 2000-2001 Entwicklung nach i2i- Hauptbereichen



Die von der EIB-Gruppe als Reaktion auf die Schlussfolgerungen des Europäischen Rates Lissabon (März 2000) geschaffene Innovation-2000-Initiative trägt seit ihrer Einführung zur Förderung einer auf Wissen und Innovation basierenden Wirtschaft bei, indem sie Investitionen in den Bereichen Informationstechnologie, Forschung und Entwicklung, Innovationen, Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und Humankapital unterstützt.

Die wirtschaftliche Bedeutung der i2i, in deren Rahmen über einen Zeitraum von drei Jahren Darlehen von insgesamt 12-15 Mrd EUR für Vorhaben bereitgestellt werden sollen, wurde von den Europäischen Räten von Santa María da Feira (Juni 2000), Nizza (Dezember



Sektors, während der Anteil der Finanzierungen im Bereich Forschung und Entwicklung (FuE) deutlich (von 8% im Jahr 2000 auf 35% im Jahr 2001) stieg. Die Finanzierungen in den Bereichen Bildung und Verbreitung von Innovationen verzeichneten ebenfalls einen stetigen Anstieg.

Allgemeine und berufliche Bildung

Die im Bildungssektor finanzierten Projekte betreffen Regionalfördergebiete, wo sie zur Verbesserung der Qualität des vorhandenen Humankapitals und der Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitskräfte in einer sich wandelnden Wirtschaft beitragen.

Der Anwendungsbereich der i2i wurde um das E-Learning erweitert, um die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien wie Computernetzen, Multimedianeizen, virtuellen Bibliotheken, Fernunterricht und Unterrichtsräumen mit Internetzugang in diesem Sektor zu fördern.

Die bisher im Bildungsbereich genehmigten Projekte betrafen die Modernisierung von Schulen, Fachschulen und Universitäten in Ostdeutschland, Österreich, Dänemark, Griechenland, im Vereinigten Königreich und in Polen, sowie deren Ausstattung mit Informationstechnik.

Forschung und Entwicklung

Die Forschung und Entwicklung ist für die Erneuerung der Angebotspalette und die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie von wesentlicher Bedeutung. Seit der Einführung der i2i hat sich der Umfang der von der EIB in diesem Bereich gewährten Darlehen deutlich erhöht. Die Mittel kamen Projekten in den meisten Ländern der EU sowie in Ungarn zugute. Im Jahr 2001 wurde insbesondere eine große Zahl gesamteuropäischer Operationen durchgeführt, die Forschungsaktivitäten im Bereich Life Sciences sowie die Einrichtung und das gemeinsame Management von Telekommunikationsnetzen der dritten Generation betrafen.

Ferner legt das im Juni 2000 von der Kommission und der EIB unterzeichnete, den FuE-Bereich betreffende gemeinsame Memorandum die Rahmenbedingungen für eine intensivere Zusammenarbeit und einen verstärkten Informationsaustausch zwischen den beiden Institutionen fest. Dieses Memorandum schafft die Grundlagen für eine Ausweitung der Finanzhilfe der EU im Bereich FuE, die in Form von Zuschüssen aus dem im Herbst 2002 anlaufenden neuen Forschungsrahmenprogramm (2002-2006), von EIB-Darlehen sowie von Risikokapitalfinanzierungen oder Garantien des EIF bereitgestellt werden soll.

Verbreitung von Innovationen – „i2i-Audiovisuell“

Dieser i2i-Schlüsselbereich betrifft Vorhaben im Zusammenhang mit der Verbreitung intellektuellen Schaffens in Europa. Der Schwerpunkt liegt dabei derzeit vor allem auf dem Gebiet der künstlerischen Tätigkeit, die aufgrund ihres kulturellen und finanziellen Beitrags für die europäische Wirtschaft von größter Wichtigkeit ist.

Die Bank verfolgt in diesem Sektor das Ziel, Vorhaben von gesamteuropäischer Dimension zu unterstützen, indem sie Werke mit europäischem Inhalt fördert. Besonderer Nachdruck wird dabei auf die Unterstützung des technischen Wandels des Sektors - insbesondere in den Bereichen Vertrieb und Produktion (Einführung digitaler Technologien) - gelegt.

Ebenfalls erwähnenswert ist, dass die EIB-Gruppe im Rahmen der i2i-Audiovisuell im ständigen politischen Dialog mit den betreffenden Dienststellen der Kommission steht.

Informations- und Kommunikationstechnologie

Die IKT-Finanzierungen im Rahmen der i2i betreffen zum Großteil Vorhaben zur Schaffung von Glasfaser- sowie von digitalen oder integrierten Telekommunikationsnetzen, von Netzen zum Datenaustausch zwischen Unternehmen sowie von Kabelfernsehtnetzen. Verschiedene dieser Vorhaben kommen unmittelbar Fördergebieten einschließlich Ziel-1-Gebieten zugute.

Die IKT-Vorhaben bilden den Bereich, in dem sich die i2i in den Beitrittsländern im Jahr 2001 am schnellsten entwickelt hat, und zwar sowohl durch die Unterstützung öffentlicher Investitionsprogramme als auch durch die Einbeziehung verschiedener Beitrittsländer in den Bau von gesamteuropäischen Glasfasernetzen. Hervorzuheben ist insbesondere die Finanzierung des gesamteuropäischen Projekts

„Telia“, das die Anbindung der Beitrittsländer in Mittel- und Osteuropa (Baltische Staaten, Polen, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn) an das Breitbandnetz in Skandinavien, Deutschland und Österreich betrifft.

sie gleichzeitig vor neue Herausforderungen.

N.B. Ein ausführlicher Bericht kann auf der Website der EIB (www.eib.org) unter „Publications“ eingesehen werden.

Juan Manuel Sterlin Balenciaga
Hauptabteilung Information
und Kommunikation
Tel.: (+352) 4379 3126
j.sterlin@eib.org

Schlussfolgerung

Die Umsetzung der i2i schreitet gut voran, und in allen von ihr abgedeckten Sektoren sind zufriedenstellende Ergebnisse zu verzeichnen. Die neuen Einschaltungsbereiche wie FuE oder der audiovisuelle Sektor entwickeln sich inzwischen stetig und dürften durch die Zusammenarbeit mit der Kommission weiteren Auftrieb erhalten.

Die bisher erzielten Ergebnisse bestätigen die Anstrengungen der Bank, die Entwicklung einer auf Wissen und Innovation basierenden europäischen Wirtschaft zu unterstützen, und stellen



Die Tätigkeit des EIF im i2i-Bereich

Der EIF ist die auf Risikokapitaloperationen und auf Garantien zugunsten von KMU spezialisierte Tochtergesellschaft der EIB-Gruppe. Er stützt sich bei seiner Tätigkeit hauptsächlich auf Mittel der EIB und der Union, die diese insbesondere über das Mehrjahresprogramm für Unternehmen bereitstellt. Ein Teil der von der EU für das Mehrjahresprogramm zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel wird vom EIF im Rahmen des von der Europäischen Kommission erteilten Mandats verwaltet.

Die EIB-Gruppe kann somit durch die Bereitstellung von Globaldarlehen zur mittel- und langfristigen Finanzierung von Vorhaben kleiner Unternehmen, durch Beteiligungen sowie durch die Garantien des EIF die gesamte Palette von Finanzierungsinstrumenten abdecken, die für die Entwicklung von KMU in Europa erforderlich sind. Sie trägt damit zu einem der wichtigsten Ziele der „Lissabonner Strategie“ bei, die von den Staats- und Regierungschefs im März 2000 beschlossen wurde.

Im Jahr 2001 hat sich der EIF im Risikokapitalbereich mit insgesamt 800 Mio EUR (Unterzeichnungen) an 57 neuen Fonds beteiligt. Von diesem Betrag entfielen 65 Mio EUR auf die Beitrittsländer. Insgesamt beläuft sich der ausstehende Betrag der Beteiligungen des EIF auf mehr als 2 Mrd EUR, die sich auf 153 Risikokapitalfonds verteilen.

Die überwiegende Zahl der unterstützten Fonds ist auf technologieorientierte KMU ausgerichtet, und ein Teil dieser Fonds konzentriert sich daneben zusätzlich auf Regionen mit Entwicklungsrückstand. Der EIF fungierte somit - insbesondere unter den schwierigen Marktbedingungen, wie sie 2001 vorherrschten - auf dem europäischen Risikokapitalmarkt gleichzeitig als wichtiger Katalysator und als stabilisierendes Element.

Darüber hinaus hat der EIF im Zeitraum 2000-2001 auch Garantien für KMU-Darlehensportfolios im Wert von insgesamt etwa 1,5 Mrd EUR übernommen. In vielen Fällen kommen diese Garantien insbesondere innovativen KMU zugute. Diese Tätigkeit des EIF steht somit voll mit den Zielsetzungen der i2i in Einklang.

Tätigkeit der EIB-Gruppe zugunsten von KMU im Jahr 2001



Die EIB-Gruppe spielt weiterhin eine zentrale Rolle bei der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie, indem sie die Aktivitäten kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) unterstützt.

Zur Deckung des Finanzierungsbedarfs von KMU können drei verschiedene Instrumente eingesetzt werden:

- mittel- und langfristige Globaldarlehen der EIB;
- Portfoliogarantien des EIF zugunsten von KMU;
- Risikokapitalfinanzierungen des EIF.

Überblick

Die EIB hat 2001 ihre Tätigkeit zur Unterstützung von KMU kontinuierlich fortgesetzt. Dabei hat sie in Einklang mit den in ihrem Operativen Gesamtplan aufgeführten Zielen die Palette der Partnerinstitute erweitert, die Regionalentwicklung gefördert und die Transparenz sowie die Anwendung bester Bankpraktiken im Rahmen des Globaldarlehensansatzes verstärkt. Globaldarlehen sind Kreditlinien vergleichbar, die zwischengeschalteten Institu-

ten eingeräumt und von diesen dazu verwendet werden, die Aktivitäten ihrer KMU-Kunden zu unterstützen. Gleichzeitig hat die Bank ihre Globaldarlehensoperationen in den Beitrittsländern ausgeweitet und dabei der Finanzierung von Investitionen des privaten Sektors und insbesondere von KMU Vorrang eingeräumt. Eine wachsende Zahl von Globaldarlehen kam nicht nur KMU, sondern auch kleinen bis mittleren lokalen Infrastrukturvorhaben zugute.

Während die Globaldarlehenstätigkeit in der EU nahezu unverändert blieb (69 Globaldarlehen im Gesamtbetrag von 10,5 Mrd EUR, gegenüber 10,4 Mrd EUR im Jahr 2000), verdoppelten sich die Unterzeichnungen in den Beitrittsländern auf 525 Mio EUR (elf Globaldarlehen: zehn in Osteuropa, ein Globaldarlehen über 25 Mio EUR in Malta). In den Beitrittsländern kann sich die EIB mittlerweile auf ein diversifiziertes Netz von 35 zwischengeschalteten Instituten stützen. Die meisten von ihnen sind Niederlassungen oder Tochterinstitute von Banken der Europäischen Union in den jeweiligen Ländern, bei denen es sich überwiegend um langjährige Partner der EIB in den Mitgliedstaaten handelt.

Hauptempfängerländer von Globaldarlehen in der Union waren Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien, das Vereinigte Königreich und Österreich, wobei die Verteilung der Mittel auf diese Länder einheitlicher wurde. Von dem insgesamt in der EU über Globaldarlehen bereitgestellten Betrag von 10,5 Mrd EUR kam fast die Hälfte Investitionen von KMU zugute. Schätzungen der EIB zufolge werden 5,2 Mrd für die Unterstützung von Investitionen von rund 24 000 Unternehmen verwendet werden.

Diversifizierung der Partnerinstitute

In der Union hat die EIB ihre Anstrengungen zur Diversifizierung ihres Netzes von zwischengeschalteten Instituten intensiviert. 2001 sind zehn neue Partnerinstitute hinzugekommen, darunter die Banca Popolare di Sondria und die Banca Opi, der Crédit d'équipement des PME, die Kommunalkredit und die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich, die Caja de Ahorros de Cataluña und die CBC.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Ermittlung regionaler Partner gewidmet, die in der Regel Globaldarlehensoperationen geringeren Umfangs durchführen. Als Beispiele sind die Volksbanken in Italien ("Banche Popolari") zu nennen, die regional gut vertreten sind, sowie auf regionaler Ebene tätige spanische Banken wie das Instituto Valenciano de Finanzas und die Co-operative Bank im Vereinigten Königreich.

Globaldarlehen mit spezieller Zweckbestimmung

2001 wurden große Anstrengungen unternommen, um die Globaldarlehen an den geschäftspolitischen Grundsätzen auszurichten. In Einklang mit den Leitlinien des Operativen Gesamtplans wurde durch die zunehmende Vergabe zweckgerichteter Globaldarlehen eine stärkere Spezialisierung und Konzentration erreicht. Die meisten der 2001 genehmigten Globaldarlehen (57 von insgesamt 69) waren auf eine ganz spezielle Art von Endbegünstigten (KMU oder Gebietskörperschaften bei kleinen Infrastrukturvorhaben) ausgerichtet. Etwa die Hälfte aller genehmigten Globaldarlehen waren für KMU bestimmt, jedoch wiesen diese Fazilitäten einen gewissen Grad an Flexibilität auf. Globaldarlehen sind nicht ausschließlich für Teilfinanzierungen zugunsten einer im Voraus definierten Art von Begünstigten bestimmt, da die Mittel auch für die Finanzierung von Vorhaben, die anderen Zielen der EIB (wie Umweltschutz oder Energieeinsparungen) dienen, eingesetzt werden können.

Im Jahr 2001 konzentrierten sich die Globaldarlehen zudem auf spezifischere Ziele wie beispielsweise die Förderung der Regionalentwicklung (Commerzbank, Helaba, Deutsche Kreditbank und IBK in Deutschland) und die Umsetzung der i2i (ICO und BCL in Spanien, BNL in Italien zur Finanzierung des audiovisuellen Sektors), den Umweltbereich (KfW und DTA in Deutschland, Barclays und Lombard/RBS im Vereinigten Königreich), den Frem-

denverkehrssektor (OHT in Österreich) sowie den Gesundheits- und den Bildungssektor (CBC in Belgien).

Securitization-Operationen (Verbriefung) und neue Produkte

Um das Problem des unzureichenden Kreditratings zu lösen, mit dem kleine zwischengeschaltete Institute bzw. Tochtergesellschaften von Bankengruppen konfrontiert sind, hat die EIB mit der Verbriefung eine Möglichkeit gefunden, über Zweckgesellschaften mit einem für die EIB akzeptablen Standing indirekt Darlehen zu vergeben. In Italien konnte die Bank auf diese Weise eine Operation mit der Locat, einer auf Leasingfinanzierungen spezialisierten Tochter der italienischen Bankengruppe UniCredito Italiano, durchführen.

In Frankreich wurden mit Coficiné und Cofiloisirs zwei bedeutende Verträge abgeschlossen, die Finanzierungen von Investitionen im Mediensektor betreffen. Im Rahmen dieser Operationen wurden innovative Kofinanzierungsvereinbarungen mit den Partnerinstituten getroffen, die eine Beteiligung der Bank an den Risiken und Erträgen vorsehen. Die einzelnen Kofinanzierungen haben dabei einen ähnlichen Umfang wie Teilfinanzierungen aus Globaldarlehen.

EIF: Risikokapitaloperationen und Garantien zugunsten von KMU

Im Jahr 2001 hat der Europäische Investitionsfonds (EIF), die auf die Bereitstellung von Risikokapital und Garantien zugunsten von KMU spezialisierte Finanzierungsinstitution der EIB-Gruppe, 57 Operationen im Gesamtbetrag von 800 Mio EUR in den 15 EU-Mitgliedstaaten und in fünf Beitrittsländern durchgeführt und dabei insbesondere das Startkapitalsegment anvisiert. Ende 2001 umfasste das Risikokapitalportfolio des EIF insgesamt 2 Mrd EUR, die in 153 Fonds investiert sind.

Die Investitionsstrategie des EIF konzentrierte sich auf die Unterstützung der europäischen Hochtechnologie, die Entwicklung der in den EU-Ländern des Mittelmeerraums (Spanien, Italien, Portugal und Griechenland) sowie in den Beitrittsländern tätigen Fonds und die Expansion der auf gesamteuropäischer Ebene operierenden Fonds.

2001 schloss der EIF außerdem 39 neue Garantieoperationen für KMU-Portfolios im Gesamtbetrag von 958 Mio EUR ab. Seine diesbezüglichen Aktivitäten umfassten Kreditverbesserungen sowie Rückversicherungen und Rückbürgschaften, die über ein Netz von 86 zwischengeschalteten Instituten vorgenommen wurden.

Die Mehrzahl der neuen Operationen wurde aus der mit EU-Haushaltsmitteln finanzierten KMU-Bürgschaftsfazilität durchgeführt. Im Rahmen des Mehrjahresprogramms für Unternehmen (2001-2005) haben kleinere, im Bereich der Informationstechnik tätige Unternehmen diese Fazilität in Anspruch genommen, um Mikrokredite, Kapitalbeteiligungen und Investitionen zu besichern.

Daniela Sacchi
Hauptabteilung Information
und Kommunikation
Tel.: (+352) 4379 3130





Evaluierung der EIB-Finanzierungen zugunsten von Projekten zur Entsorgung fester Abfallstoffe

Im Juni 2002 hat die EIB einen Bericht über die Evaluierung ihrer Finanzierungen zugunsten von Projekten zur Entsorgung fester Abfallstoffe veröffentlicht; es handelt sich dabei um den jüngsten Bericht der Hauptabteilung Evaluierung der Operationen (EV). Der Entsorgung fester Abfallstoffe kommt besondere Bedeutung zu, da sie gemessen an den Ausgaben als das größte Segment des Umweltsektors in der Europäischen Union erachtet wird. Die der Entsorgung fester Abfallstoffe gewidmete Studie gehört zu einer Reihe von Evaluierungen, die sich mit der Unterstützung von Umweltprojekten durch die EIB beschäftigen (vgl. auch die Evaluierungen der Darlehensvergabe für Kläranlagen in der EU, für Projekte im Wasserwirtschaftssektor im Mittelmeerraum sowie für Energieprojekte in der EU und in den MOEL. Die genannten Evaluierungsberichte können auf der Website der EIB unter der Adresse www.eib.org abgerufen werden).

Die Schlussfolgerungen der hier besprochenen Evaluierung basieren auf der Analyse der Unterlagen von 28 Projekten. Für 13 dieser Projekte wurden detaillierte Einzelevaluierungen in Form von Feldstudien vorgenommen. Die im Bereich der festen Abfallstoffe mitfinanzierten Projekte unterstützen die europäische Abfallpolitik und sind mit spürbaren Vorteilen für die Umwelt verbunden. Es ist erstaunlich für einen so schwierigen Sektor, dass es nur bei einer Minderheit der analysierten Projekte zu Problemen kam. Zwei der 13 Projekte erwiesen sich als nicht tragfähig und zwei weitere sind oder waren ernsthaft gefährdet. Die meisten Schwierigkeiten traten bei Recycling- und Kompostierungsprojekten auf. Typischerweise kommt es zu Problemen, wenn die institutionellen Regelungen unzureichend sind und die Projektträger unerfahren sind und sich die verwendeten Technologien noch nicht vollständig bewährt haben.

Der durch die Bank entstehende zusätzliche Nutzen

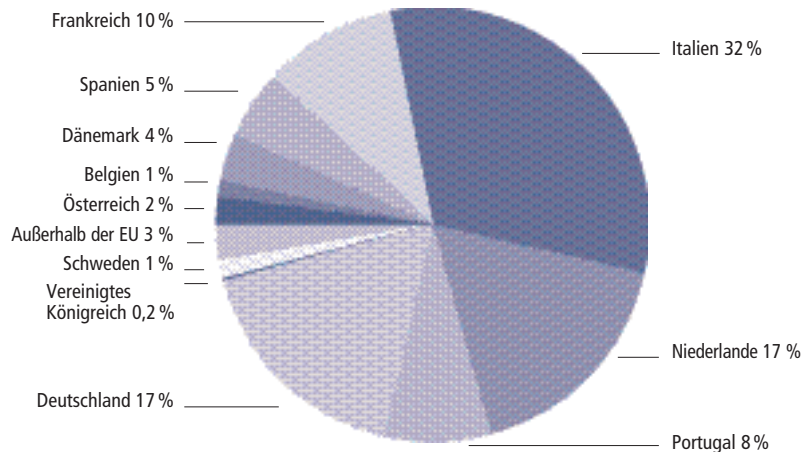
Aus der Evaluierungsstudie geht hervor, dass der Sektor der Abfallwirtschaft der Bank viele Möglichkeiten bietet, einen hohen zusätzlichen Nutzen zu erbringen und dass die Ökonomen und Ingenieure der Bank über eine gute Kenntnis des Sektors verfügen, die sie durch die Zusammenarbeit mit vielen erfahrenen Projektträgern in der Europäischen Union erworben haben. Dieses Know-how kann nutzbringend auf andere problematischere Bereiche übertragen werden. Natürlich kann mit der Einschaltung der Bank der größte Zusatznutzen erreicht werden, wenn der institutionelle Rahmen unzureichend ist und die abfallwirtschaftliche Infrastruktur nur schwach entwickelt ist, wie es in vielen Ländern außerhalb der Union und in einigen Mitgliedstaaten der Fall ist. Die Ver-

gabe von Darlehen im Umweltbereich ist unter solchen Umständen nicht leicht. Besondere Finanzierungsziele für den Bereich der festen Abfallstoffe können dazu beitragen, die Tätigkeit auf diesem Gebiet auszuweiten. Der Evaluierungsbericht kommt zu dem Schluss, dass geeignete Finanzprodukte, ein stärkeres Engagement in der Phase der Projektvorbereitung und eine sorgfältige Projektbetreuung erforderlich wären, um die Tragfähigkeit der Projekte sicherzustellen.

Die Hauptabteilung Evaluierung der Operationen der EIB

Im Einklang mit ihrer Aufgabenbeschreibung (Terms of Reference) evaluiert die Hauptabteilung Evaluierung der Operationen die Qualität, die Effizienz und die Bedeutung der EIB-Operationen sowie die mit ihnen verbundenen Strategien, Ziele und Verfahren. Die von der EV durchgeführten Evaluierungen konzentrieren sich auf das Ende des Projektzyklus, der in der EIB hauptsächlich aus den folgenden Phasen besteht: vorbereitende Projektprüfung, eigentliche Projektprüfung, Genehmigung und Auszahlung des Darlehens, Überwachung während der Projektdurchführung

EIB-Finanzierungen zugunsten der Entsorgung fester Abfallstoffe: 1984 – 2000: 2,5 Mrd EUR



und Abschlussbericht. Anschließend wird ein repräsentativer Querschnitt (etwa 15%) des Darlehensbestands einer detaillierten Evaluierung unterzogen. Die den Gegenstand einer Evaluierung bildenden Projektanlagen müssen bereits seit einigen Jahren in Betrieb sein. Ziel der Evaluierung ist es, die Ergebnisse der Tätigkeit der Bank zu verbessern, indem man aus der Vergangenheit Lehren zieht und diese auf künftige Operationen anwendet.

Cees Post
Hauptabteilung Evaluierung
der Operationen
Tel. (+352) 4379 3475
c.post@eib.org

Städtische Müllverbrennungs- anlage in Brescia (Italien)



Neuer Leitfaden für die Auftragsvergabe bei von der EIB finanzierten Projekten

Die Europäische Investitionsbank hat im Mai 2002 einen neuen „Leitfaden für die Auftragsvergabe bei von der Europäischen Investitionsbank finanzierten Projekten“ veröffentlicht, der den vorigen Leitfaden von 1995 ersetzt und ergänzt.

Als Finanzierungsinstitution der Europäischen Union und in Einklang mit dem Grundsatz der Transparenz, der ihre Tätigkeit leitet, legt die EIB größten Wert darauf, sowohl die Projektträger, die Ausrüstungslieferanten und Dienstleistungserbringer als auch die Öffentlichkeit über ihre Politik auf dem Gebiet der Auftragsvergabe genau zu informieren.

Der neue Leitfaden berücksichtigt die Entwicklung der Verfahren der Bank seit 1995 und erläutert in einem einzigen Dokument die verschiedenen Regeln und Empfehlungen, deren Einhaltung die EIB von den Trägern der von ihr mitfinanzierten Projekte verlangt.

Diese Bestimmungen finden auf die Vergabe aller von der Bank mitfinanzierten Bau-, Liefer- und Dienstleistungsaufträge Anwendung.

Da es sich bei der EIB um eine ergänzende Finanzierungsquelle handelt, finanziert sie ein Projekt nie vollständig, d. h. bestimmte Projektkomponenten werden nicht von der Bank finanziert. Um jedoch die Durchführbarkeit des Gesamtprojekts zu gewährleisten, verlangt die Bank, dass die Auftragsvergabe für die Projektbestandteile, die nicht von der Bank finanziert werden, die technische, wirtschaftliche oder finanzielle Tragfähigkeit des Investitionsvorhabens, das Gegenstand des EIB-Darlehens ist, nicht gefährdet. Sie prüft deshalb ebenfalls, ob die Verfahren zum Erwerb der Güter und Dienstleistungen, die für diese anderen

Projektbestandteile verwendet werden, den Kriterien der Wirtschaftlichkeit und Qualität entsprechen.

Die Bestimmungen der EIB beruhen auf dem generell anerkannten Grundsatz, dass eine angemessene Auftragsvergabepraxis – und insbesondere ein breiter Wettbewerb unter eindeutig transparenten Bedingungen – unerlässlich für eine erfolgreiche Projektdurchführung ist. Der Leitfaden greift wesentliche Aspekte auf, wie zum Beispiel die Verpflichtung der Projektträger, sich bei Finanzierungen in der EU an das Gemeinschaftsrecht zu halten.

Auf Projekte außerhalb der Europäischen Union anwendbare Bestimmungen

In einem zentralen Kapitel des Leitfadens werden die Leitlinien erläutert, die außerhalb der Union, wo sich die einzelstaatlichen Rechtsvorschriften auf dem Gebiet der Auftragsvergabe oft von Land zu Land unterscheiden, zu befolgen sind. Diesbezüglich sei nochmals darauf hingewiesen, dass die zwischen der Europäischen Union und den EU-Drittstaaten geschlossenen Kooperationsabkommen und Finanzprotokolle die Bedingungen festlegen, zu denen die Bank entweder durch die Vergabe von Darlehen aus eigenen Mitteln (die größtenteils aus Anleihen stammen, die die Bank auf dem Kapitalmarkt begibt) oder von Risikokapital oder ähnlichen Mitteln, die von der Bank im Namen und auf Rechnung der Europäischen Union oder ihrer Mitgliedstaaten verwaltet werden, tätig werden kann. Die Bank verlangt in jedem Fall, dass die Grundsätze der EGAuftragsvergaberichtlinien eingehalten werden, wobei – soweit erforderlich – Anpassungen vorgenommen werden.

Bestimmungen bezüglich des ethischen Verhaltens und der Verhinderung von Unregelmäßigkeiten

Der neue Leitfaden enthält ferner besondere Artikel bezüglich „ethischer Bestimmungen“ und „verbotener Praktiken“, die möglichen Unregelmäßigkeiten bei der Vergabe und der Verwaltung von Aufträgen vorbeugen und solche in der Phase der Projektdurchführung verhindern sollen.

In den Anlagen des Leitfadens sind folgende Unterlagen enthalten: eine Übersicht über die im Zusammenhang mit den verschiedenen Auftragsvergabeverfahren von der Bank verwendeten Begriffe, eine Zusicherung der Integrität, die die Bieter für Projekte außerhalb der Union bei allen internationalen Verfahren abgeben müssen, sowie die Standardform der Ausschreibungsbekanntmachung für die Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften sowie andere Unterlagen, die für die Projektträger und die Lieferanten und Dienstleistungserbringer von Interesse sind.

Eine Aktualisierung des neuen Leitfadens wird vorgenommen werden, wenn die Bank dies für erforderlich hält. Der Leitfaden kann in Französisch, Englisch und Deutsch auf der Website der Bank (www.eib.org) unter der Rubrik „Publications/Thematic & Procedures“ abgerufen werden.

Juan Manuel Sterlin Balenciaga
Hauptabteilung Information
und Kommunikation
(+352) 4379 3126
j.sterlin@eib.org



Fortsetzung des Dialogs mit den NGO *Kopenhagen, 28. Juni 2002*

Angesichts des berechtigten Interesses der Bürger an ihrer Tätigkeit ist die Bank um eine proaktive Politik der Information der Öffentlichkeit bemüht. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Politik ist der konstruktive Dialog mit den nicht-staatlichen Organisationen (NGO). Die ersten Kontakte gehen auf die Mitte der 90er Jahre zurück, als die Bank die Initiative ergriff und begann, regelmäßige Zusammenkünfte mit den NGO zu organisieren.

Die Bank möchte dem Dialog mit der Zivilgesellschaft einen dauerhaften Charakter verleihen; sie organisiert daher seit dem vergangenen Jahr Zusammenkünfte mit den NGO, um regionale Aspekte ihrer Tätigkeit, die in Abstimmung mit den teilnehmenden Organisationen ausgewählt werden, zu erörtern.

Gleichzeitig nimmt die EIB verstärkt an Diskussionsrunden und Konferenzen teil, die von den NGO durchgeführt werden. So war sie in den vergangenen 18 Monaten bei 13 Konferenzen (in Stockholm, Rom, Brüssel, Paris und Berlin) vertreten, die ihre Politik der Transparenz und der Information sowie einige ihrer Darlehen betrafen.

Die EIB hat die NGO am 28. Juni 2002 zu einer Tagung über die Themen „Nachhaltige Entwicklung; Kampf gegen die Verschmutzung der Ostsee; die

Informationspolitik der EIB“ in Kopenhagen eingeladen. Diese Tagung war die dritte ihrer Art: Vorausgegangen waren eine Tagung zum Thema „EIB - Entwicklung und Umwelt“ am 23. November 2001 in London sowie eine Diskussionsrunde zur Informationspolitik der Bank am 28. Juni 2001 in Brüssel.

Nachhaltige Entwicklung und Verschmutzung der Ostsee

Die Programmpunkte für den 28. Juni 2002 waren in Zusammenarbeit mit den teilnehmenden NGO aufgestellt worden. In Anlehnung an die Schlussfolgerungen der Tagung in London wurden folgende Themen behandelt:

- Die nachhaltige Entwicklung und der Klimaschutz und vor allem der Beitrag der EIB zur Entwicklung erneuerbarer Energien und zugunsten der Wasserwirtschaft, der im Rahmen des Johannesburg-Prozesses vorgesehen ist;
- Die Methode, die die EIB bei der Prüfung der sozialen Auswirkungen der von ihr - insbesondere in Drittländern - mitfinanzierten Projekte anwendet;
- Der Kampf gegen die Verschmutzung der Ostsee und der Beitrag, den die EIB vor allem durch die Finan-

zierung von städtischen Abwasserbeseitigungsvorhaben in den Anrainerstaaten - einschließlich Russland - zur Verringerung der Verschmutzung leistet.

Die Entwicklung der Informationspolitik und vor allem die Veröffentlichung der Liste in Prüfung befindlicher Projekte, die vom Verwaltungsrat der Bank noch nicht genehmigt sind, wurde auf Antrag der NGO ebenfalls auf die Tagesordnung gesetzt.

Die Diskussionen fanden unter der Leitung von EIB-Vizepräsident Peter Sedgwick statt; zu den Rednern zählten Lars Tybjerg, Direktor im dänischen Wirtschafts- und Industrieministerium und Mitglied des Verwaltungsrats der EIB, sowie ein Vertreter der Nordischen Investitionsbank.

Von Seiten der Zivilgesellschaft haben rund 15 NGO - darunter WWF-Schweden, Friends of the Earth-Estonia, Cam-



paign to Reform the World Bank (Italien), The Danish '92 Group (Vereinigung von 21 dänischen NGO, die sich mit den Auswirkungen der Umweltkonferenz von Rio im Jahr 1992 beschäftigen), Urgewald e.V. (Deutschland) sowie skandinavische NGO - ihren Standpunkt dargelegt und die Diskussionen bereichert.

Vertreter des Europäischen Parlaments und des britischen Ministeriums für internationale Entwicklung (DFID) haben den Veranstaltungen ebenfalls als Beobachter beigewohnt.

Sämtliche Beiträge und Präsentationen im Rahmen dieser Veranstaltung sind auf der Website der Bank unter „Information Policy/Events“ einzusehen.

Transparenz Online

Die EIB ist bestrebt, einen dauerhaften Dialog mit einer möglichst breiten Palette von Organisationen aufrechtzuerhalten. Sie plant daher bereits jetzt eine vierte Zusammenkunft auf regionaler Ebene mit den NGO. Diese soll voraussichtlich Ende 2002 in einem süd-

europäischen Land stattfinden. Entsprechend der inzwischen bereits bewährten Praxis wird die EIB diese nächste Zusammenkunft auf ihrer Website ankündigen und die NGO auffordern, ihr Interesse zu bekunden. Die Tagesordnung wird dann gemeinsam mit den interessierten NGO festgelegt. Außerdem wird die EIB - wie bisher - Mitglieder ihres Verwaltungsrats zur Teilnahme an dieser Zusammenkunft einladen.

Die wichtigsten Unterlagen zur Umweltpolitik der Bank - „Aufgaben und Tätigkeit der Bank im Umweltbereich“ sowie die Sektorstudien über den Klimawandel („EIB and Climate Change“), die nachhaltige Entwicklung („EIB and Sustainable Development“) und den „Beitrag der EIB zur Förderung erneuerbarer Energien“ - sind auf der Website der Bank zu finden. Die Aktivitäten der Bank in den Beitrittsländern sind in der Broschüre „Finanzierungstätigkeit der EIB in den mittel- und osteuropäischen Beitrittsländern“ und dem Beitrag „Accession Strategy“ beschrieben. Die Broschüre „Der Projektzyklus in der EIB“ gibt einen de-

taillierten Überblick über die Prüfungs- und -überwachungsverfahren der Bank. Auch der Operative Gesamtplan der Bank, in dem der Rahmen und die operativen Ziele für den Zeitraum 2002-2004 festgelegt sind, wird ebenfalls auf der Website der Bank veröffentlicht.

Im übrigen werden noch vor Ende des Jahres die Broschüre über die Informationspolitik der Bank sowie ihre Bestimmungen betreffend den Zugang der Öffentlichkeit zu Unterlagen der Bank in einer überarbeiteten Fassung zur Verfügung gestellt.

Y. Berghorst,
Senior Information Officer
(+352) 4379 3154
y.berghorst@eib.org

V. Thill,
Assistentin des Direktors der Hauptabteilung Information und Kommunikation
(+352) 4379 3149
v.thill@eib.org

Honoris Causa

Alfred STEINHERR, Chefvolkswirt der EIB seit 1995, wurde am 26. April dieses Jahres im Rahmen einer feierlichen akademischen Veranstaltung der Ehrendokortitel der Universität Nancy verliehen.

Alfred Steinherr kam 1987 zur EIB. Er ist Professor für Wirtschaftswissenschaften mit Studienschwerpunkten in Mathematik und Philosophie. Außerdem ist er Doktor der Wirtschaftswissenschaften der Universität Cornell (US-Bundesstaat

New York), hatte einen Lehrstuhl für Außenwirtschaft und internationale Finanzen an der Université Catholique de Louvain (Belgien) und ist seit 1998 Rektor der Universität Bozen (Italien).

Sowohl an der Universität als auch bei der Bank bildete seine Tätigkeit die Grundlage für zahlreiche Forschungsprogramme und Publikationen, die sich ins-

besondere mit der internationalen Makroökonomie, dem Arbeitsmarkt, dem Finanz- und dem Bankwesen, dem europäischen Integrationsprozess sowie mit der Wirtschaftsreform in den mittel- und osteuropäischen Ländern befassen.

Alfred Steinherr widmete seine anlässlich der Verleihung dieses Ehrendokortitels gehaltene Ansprache dem Thema Globalisierung, wobei er deren Vorteile und Risiken darlegte, sich für eine bessere Regulierung aussprach und ein größeres europäisches Verantwortungsbewusstsein forderte, um den übermäßigen Einfluss der Vereinigten Staaten zu beschränken. Die Universität Nancy hat nach eigenen Angaben - Professor Steinherr den Ehrendokortitel in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeit, seines Renommées und seiner pädagogischen Fähigkeiten sowie aufgrund seiner Verbundenheit und wertvollen Zusammenarbeit mit dem Europäischen Zentrum der Universität Nancy 2 verliehen, wo er seit 1989 unterrichtet. ■



Ernennungen im Senior Management der EIB

Neuer Direktor

Christopher HURST wurde im März 2002 zum Direktor der Hauptabteilung Infrastruktur der Direktion Projekte ernannt; er ist Nachfolger von Peter Bond, der in den Ruhestand getreten ist.

Herr Hurst war seit 1996 Leiter der Abteilung Wirtschafts- und Finanzstudien. Unter der Leitung des Chefvolkswirts der Bank war er für Wirtschaftsforschung sowie die Durchführung von Studien zuständig, die sich mit einer ganzen Reihe von Aspekten der langfristigen Strategie der Bank befassten. Herr Hurst kam 1989 zur Bank, wo er zunächst als Volkswirt in der früheren Direktion für Volkswirtschaft tätig war und sich der Prüfung von Infrastrukturvorhaben widmete, anfänglich in den EU-Mitgliedsländern und später in Mittel- und Osteuropa, Asien und Lateinamerika.



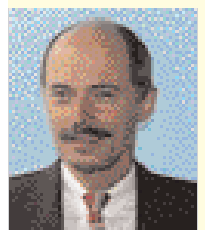
Christopher
HURST

Vor seinem Eintritt in die Bank war Herr Hurst als Dozent für Volkswirtschaft und Management an den Universitäten Oxford und London und als Berater tätig. Er verfügt über einen Dokortitel der Harvard Universität im Bereich Operations Research sowie über ein Ingenieurdiplom, das er am Imperial College London erworben hat.

Neue beigeordnete Direktoren

Henk DELSING wurde im Juli 2002 zum beigeordneten Direktor der Direktion Finanzierungen in Europa ernannt.

Herr Delsing, der an den Universitäten von Tilburg (Niederlande) und Chicago (USA) Finanzökonomie studiert hat, trat im Jahr 1981 in die EIB ein, nachdem er zuvor bei der ABN-AMRO in Amsterdam und in der für Unternehmensfinanzierungen zuständigen Abteilung der Chase Bank in New York und Frankfurt gearbeitet hatte. Er war zunächst in der Abteilung für Finanzierungen im Vereinigten Königreich, in Irland und in Dänemark tätig und wirkte 1983 an der Einrichtung der Abteilungen für Finanzierungen in Deutschland und in den Benelux-Ländern mit. Herr Delsing ging 1992 im Auftrag der EIB zur Treuhandanstalt; 1993 wurde er Leiter der Abteilung für Finanzierungen in Deutschland. Sechs Jahre später übernahm er die Leitung der für Finanzierungen in Ungarn, in Slowenien und in der Slowakei zuständigen Abteilung, wo sich seine mit Deutschland gewonnenen Erfahrungen als besonders wertvoll erwiesen. Seit Januar 2002 leitete er die Abteilung Benelux-Länder.



Henk DELSING

Roderick DUNNETT wurde im Juli 2002 zum beigeordneten Direktor der Direktion für Rechtsfragen ernannt.

Herr Dunnett kam 1984 zur EIB, wo er die Leitung der Abteilung für Rechtsfragen im Vereinigten Königreich und Irland übernahm und für die ersten von der Bank durchgeführten und mit einem Projektrisiko verbundenen Operationen zuständig war. Von 1995 bis 1997 leitete er die Abteilung Banken, Finanzen und interne Angelegenheiten in der Hauptabteilung Grundsatzfragen. 1998 wurde er zum Berater des Chefsyndikus für operationelle Grundsatzfragen ernannt. In seine Zuständigkeit fallen die mit den Darlehensoperationen verbundenen juristischen Fragen und Standards sowie institutionelle Aspekte; seit dem Jahr 2000 darüber hinaus auch Rechtsfragen im Zusammenhang mit Finanzierungen in den westlichen Balkanländern.



Roderick
DUNNETT

Theoharry GRAMMATIKOS wurde im Juli 2002 zum beigeordneten Direktor im Generalsekretariat ernannt.



Theoharry
GRAMMATIKOS

Herr Grammatikos, der an der Universität von New York Finanzwesen und Volkswirtschaft studiert hat, trat 1990 in die Bank ein, wo er als Finanzökonom in der Direktion für Volkswirtschaft tätig wurde. 1991 baute er das Management-Informationen-System (MIS) der Bank auf. Seit 1994 leitet er innerhalb des Generalsekretariats die Abteilung Planung, Budget und Kontrolle, wo er sich mit allen für die Strategie der EIB sowie für das Erreichen ihrer Ziele wesentlichen Elementen (wie Kostendeckungsmethoden, Synchronisierung OGP/Budget, Budgetdezentralisierung, Evaluierung der Kosten und Vergütung von Mandaten, Balanced Scorecard und Strategy Map) befasst.

Bruno LAGO wurde im Juli 2002 zum beigeordneten Direktor der Direktion für Finanzierungen in Europa ernannt.

Herr Lago nahm 1981 seine Tätigkeit in der Bank in der für Operationen im Vereinigten Königreich zuständigen Abteilung der Direktion Finanzierungen in der Gemeinschaft auf. Zuvor war er zehn Jahre lang für italienische und internationale Unternehmen und Finanzinstitute wie Exxon, Banco di Roma, Amexo und IMI tätig gewesen. Nach seinem Wechsel in das Büro der EIB in Rom bekleidete er dort immer verantwortungsvollere Positionen. 1993 wurde er zum Direktionsberater und im darauffolgenden Jahr zum Abteilungsleiter (Kreditinstitute) ernannt. 1996 kam er als Abteilungsleiter in der Hauptabteilung für Finanzierungen im Vereinigten Königreich und Irland nach Luxemburg zurück. Im Jahr 2000 wechselte er erneut nach Rom zur Hauptabteilung für Finanzierungen in Italien, Griechenland, Zypern und Malta, wo er seither die Abteilung Infrastruktur leitet.



Bruno LAGO

Peter MAERTENS, Leiter der Innenrevision, wurde im April 2002 zum beigeordneten Direktor ernannt.

Herr Maertens ist Wirtschaftsprüfer. Er hat an der Universität von Manitoba (Kanada) studiert und darüber hinaus an der Universität von Antwerpen (Belgien) einen Abschluss als "Master in Computer Audit" (computergestützte Revision und Abschlussprüfung) erworben. Nachdem er zuvor unter anderem für Ernst & Young, die kanadische Regierung, die Asian Development Bank und die NATO gearbeitet hatte, kam er 1997 als Leiter der Innenrevision zur EIB. Seitdem hat Herr Maertens den Internen Kontrollrahmen eingeführt; ferner ist er bei Verdacht auf Betrug für die entsprechenden Untersuchungen zuständig. Er hat außerdem das Konzept der Vereinbarten Aktionspläne eingeführt, um die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Bank zu verdeutlichen.



Peter MAERTENS

Daniel OTTOLENGHI wurde im Juli 2002 zum beigeordneten Direktor der Direktion für Finanzierungen ernannt.

Herr Ottolenghi, der Volkswirt ist, kam 1984 zur EIB und war davor in der Wirtschaftsabteilung der OECD in Paris tätig. Von 1989 bis 1995 leitete er in der Direktion für Volkswirtschaft die Abteilung für Wirtschaftsstudien im Mittelmeerraum. Zum Zeitpunkt seiner Ernennung war Herr Ottolenghi Chefberater für Entwicklungsfragen und Leiter des Beratungsdienstes für Fragen der volkswirtschaftlichen Entwicklung, der zur Direktion Finanzierungen - Sonstige Länder gehört.



Daniel
OTTOLENGHI

Mateu TURRÓ CALVET wurde im März 2002 zum beigeordneten Direktor der Direktion Projekte ernannt, wo er als Experte auf dem Gebiet der Infrastrukturnetze tätig ist und deren Beitrag zur Regional- und Stadtentwicklung untersucht.



Mateu TURRÓ
CALVET

Herr Turró, Doktor-Ingenieur und Professor mit einem Lehrauftrag für Verkehrswesen an der Technischen Universität von Katalonien, kam 1988 zur Bank. Vor seinem Eintritt in die EIB war er Direktor am katalanischen Institut für Verkehrsentwicklung (Generalitat de Catalunya), nachdem er zuvor eine akademische und praktische Tätigkeit im Verkehrssektor in Madrid und Barcelona ausgeübt hatte. Seit 2001 ist Herr Turró Principal Economic Adviser der Hauptabteilung Infrastrukturnetze der Direktion Projekte. Zuvor bekleidete er die Position des Principal Economic Adviser und des Leiters der Abteilung für Infrastrukturvorhaben in den Mitgliedsländern, die früher der Direktion für Volkswirtschaft angehörte.

Jörg-Alexander UEBBING wurde im Juli 2002 zum beigeordneten Direktor der Hauptabteilung Personal ernannt.

Herr Uebbing, Jurist und ehemaliger Auslandsstudent an der Ecole Nationale d'Administration, Paris, begann seine berufliche Laufbahn im Generalbüro für Außenbeziehungen der Danone-Gruppe in Paris und in Brüssel. Er trat 1982 als Jurist in die Hauptabteilung Personal der EIB ein und wechselte im darauffolgenden Jahr in die Abteilung Personalverwaltung. 1987 ging er zur Abteilung Personalpolitik, wo er an der Einführung des neuen Beurteilungssystems mitwirkte und für die interne Mobilität der Führungskräfte zuständig war. 1990 wurde Herr Uebbing zum Direktionsberater ernannt und war fortan für externe Einstellungen zuständig. Im Jahr 2001 wurde die Abteilung Einstellungen in Abteilung Personalressourcen umbenannt, die sich nunmehr sowohl mit externen Einstellungen als auch mit der internen Mobilität befasst. Seit Mai 2002 übt Herr Uebbing in der Hauptabteilung Personal außerdem die Funktion des „Change Manager“ aus.



Jörg-Alexander
UEBBING

Daphne VENTURAS wurde im Juli 2002 zur beigeordneten Direktorin der Direktion Projekte ernannt.



Daphne
VENTURAS

Frau Venturas, auf Entwicklungsökonomie spezialisierte Volkswirtin, kam 1983 zur EIB, wo sie in der Hauptabteilung Information und Kommunikation als Pressesprecherin tätig war. Nachdem sie ab 1988 für Operationen in Algerien und Malta zuständig war, übernahm sie 1993 innerhalb der Hauptabteilung Personal die Leitung der Abteilung Personalpolitik. 1996 wurde Frau Venturas zur Koordinatorin der Direktion für Wirtschaftsstudien und Information ernannt und seit Oktober 2001 leitet sie die Abteilung Verwaltung der Mittel der zur Direktion Projekte gehörenden Hauptabteilung für Strategische Unterstützung.

Hugo WOESTMANN wurde im Juli 2002 zum beigeordneten Direktor im Generalsekretariat ernannt.

Herr Woestmann, Agrarökonom (Universität Bonn) und Volkswirt (College of Europe, Brügge), kam 1981 zur Bank, nachdem er zuvor einige Jahre im Bereich der Unternehmensberatung und in der Industrie tätig gewesen war. Er arbeitete zunächst in der Abteilung Organisation und Methoden und übernahm im Jahr 1987 die Leitung der Abteilung Budget, wo er für die mittelfristige Finanz- und Budgetplanung zuständig war und an der Einrichtung der Verwaltungs- und Finanzplanungssysteme bei der EBWE mitwirkte. Seit 1995 leitet er die Abteilung Sekretariat und Protokoll, deren Aufgabe darin besteht, die Leitungs- und Kontrollorgane der Bank zu unterstützen und die Einhaltung der internen und externen Protokollverpflichtungen der Bank sicherzustellen.



Hugo
WOESTMANN

Zacharias ZACHARIADIS wurde im Juli 2002 zum beigeordneten Direktor der Hauptabteilung Personal ernannt.



Zacharias
ZACHARIADIS

Herr Zachariadis, der über einen Universitätsabschluss in Management Mathematics verfügt, kam 1981 als Übersetzer zur EIB, nachdem er zuvor für den Wirtschafts- und Sozialausschuss tätig war. 1988 wechselte er in die Hauptabteilung Personal, wo er 1996 zum Leiter der Abteilung Personalverwaltung ernannt wurde. Herr Zachariadis, der auf Personalverwaltungsfragen spezialisiert ist, ist derzeit in der Hauptabteilung Personal für die Integration sämtlicher mit der Durchführung der Budgetdezentralisierung verbundenen Verfahren zuständig.

EIB-Informationen

ist eine periodisch erscheinende Veröffentlichung der Hauptabteilung Information und Kommunikation der Europäischen Investitionsbank.

Der Nachdruck der in den EIB-Informationen erscheinenden Artikel ist gestattet. Um einen Quellenhinweis und um Übermittlung eines Belegexemplars wird gebeten.

Europäische Investitionsbank
100, boulevard Konrad Adenauer
L-2950 Luxemburg
Tel.: (+352) 4379-1
Fax: (+352) 43 77 04

Internet: www.eib.org
E-mail: info@eib.org

Hauptabteilung für Finanzierungen in Italien, Griechenland, Zypern und Malta
Via Sardegna, 38
I-00187 Rom
Tel.: (+39) 06 47 19 - 1
Fax: (+39) 06 42 87 34 38

Athen
364, Kifissias Ave & 1, Delfon
GR-152 33 Halandri/Athen
Tel.: (+30) 10 68 24 517 - 9
Fax: (+30) 10 68 24 520

Berlin
Lennéstrasse 17
D - 10785 Berlin
Tel.: (+49 - 30) 59 00 479 - 0
Fax: (+49 - 30) 59 00 47 99

Brüssel
Rue de la Loi, 227
B-1040 Brüssel
Tel.: (+32 - 2) 23 50 070
Fax: (+32 - 2) 23 05 827

Lissabon
Avenida da Liberdade, 144-156, 8. Dto
P-1250-146 Lissabon
Tel.: (+351) 21 34 28 989
Fax: (+351) 21 34 70 487

Madrid
Calle José Ortega y Gasset, 29
E-28006 Madrid
Tel.: (+34) 91 43 11 340
Fax: (+34) 91 43 11 383

Europäischer Investitionsfonds
43, avenue J.F. Kennedy
L-2968 Luxemburg
Tel.: (+352) 42 66 88-1
Fax: (+352) 42 66 88-200

Internet: www.eif.org
E-mail: info@eif.org

Layout: EIB graphic workshop,
Sabine Tissot, Volker Lahr

Fotos: Bildarchiv EIB,
Imedia, Getty Images,
Phillips, Sade,
Masterfile,
Europäische Kommission.

Gedruckt in Luxemburg von
Buck
auf Papier „Arctic Silk“,
hergestellt nach „Nordic
Swan“-Normen



Königlicher Besuch bei der EIB

Am 26. Juni dieses Jahres informierte sich **Seine Königliche Hoheit Großherzog Henri von Luxemburg** in Begleitung von Luc Frieden, der als Minister der Justiz und Minister für das Staatsvermögen und den Haushalt die luxemburgische Regierung vertrat, im Rahmen eines offiziellen Besuchs bei der EIB über die Tätigkeit der Bank im Dienste der Europäischen Union. Während seines Besuchs verschaffte sich der Großherzog einen umfassenden Überblick über die Tätigkeit der Bank.

Besondere Aufmerksamkeit widmete er dem Vorhaben der Bank, ihr Gebäude auf dem Kirchberg in Luxemburg-Stadt zu erweitern. Die EIB hat für dieses Projekt einen internationalen Architekten- und Planungswettbewerb in die Wege geleitet; die Jury, in der Ricardo Bofill den Vorsitz führt, wird den Preisträger Ende dieses Jahres bestimmen. ■



In Anwesenheit von EIB-Präsident Philippe Maystadt sowie von Luc Frieden, Minister für das Staatsvermögen und den Haushalt, und Francis Carpenter, Generalsekretär der EIB, erläutert EIB-Vizepräsident Wolfgang Roth dem Großherzog den Standort des künftigen Erweiterungsbaus des EIB-Gebäudes.

Am 9. Juli stattete **Seine Majestät Albert II., König der Belgier**, der EIB einen Besuch ab, um sich über die Tätigkeit der EIB-Gruppe zu informieren. Besonderes Interesse brachte König Albert II., der von Louis Michel, Vizepremierminister und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, und Didier Reynders, Minister der Finanzen und Gouverneur der EIB, begleitet wurde, der „Innovation-2000-Initiative“ entgegen, die von der EIB zur Förderung einer auf Wissen und Innovation basierenden europäischen Wirtschaft eingeführt wurde. Darüber hinaus führte der belgische König mit den Mitgliedern des Direktoriums Gespräche über die Aktivitäten der Bank in Vorbereitung auf die Erweiterung der Union sowie die vom Europäischen Rat Barcelona im März 2002 beschlossene Einrichtung der „Investitionsfazilität und Partnerschaft Europa-Mittelmeer“. Der königlichen Delegation gehörten auch Vertreter des belgischen Unternehmerverbandes und des belgischen Bankenverbandes an.

Während ihres Besuchs, der die Bedeutung der Tätigkeit der Bank im Dienste der Union unterstreicht, trafen die Königlichen Hoheiten mit Mitarbeitern der EIB ihrer Nationalität zusammen. ■



Seine Majestät Albert II. (neben ihm die Minister Louis Michel und Didier Reynders) trägt sich ins Goldene Buch der EIB ein.